



stern

Mit TV-Programm



3050 €



3603 €



2048 €



3676 €



3191 €



2574 €



2693 €



6715 €



3674 €



4200 €



2433 €



3320 €

Was Beamte verdienen

Und warum es ihnen im Ruhestand besser geht als anderen



bis 4834 €



4568 €



2610 €



6727 €



2310 €



2450 €



11011 €



2039 €



3860 €



6078 €



5077 €



6192 €



3640 €

französisch: € 4,30 / Portugal (com.): € 4,80 / Kanada: € 4,80 / Griechenland: € 5,20 / Benelux: € 3,90 / Finnland: € 5,70 / Norwegen: NOK 53,- / Tschechien: CZK 155,- / Ungarn: HUF 1380,-

**Fußball-Wettskandal
Ein Bundesliga-
Spieler packt aus**

**Generalsekretär Christian Lindner
Kann ein 32-Jähriger
die FDP retten?**

**Ein Jahr nach dem Beben
Haiti-Helfer Sean
Penn klagt an**



Andreas Petzold, Chefredakteur

Soll und Haben der Beamten



stern-Redakteur Joachim Reuter überzeugte in wochenlanger Arbeit Beamte, im stern ihre Gehälter offenzulegen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

viele Arbeitnehmer werden 2011 mehr Netto in der Tasche haben. Das ist kein Verdienst der Regierung, sondern die erfreuliche Nebenwirkung der zurzeit blühenden Konjunktur – und das Ergebnis von Tarifverhandlungen. In der Metallindustrie erhalten die Beschäftigten vom 1. April an 2,7 Prozent mehr. Manche Dax-Konzerne und Automobilzulieferer zahlen die Erhöhung sogar schon im Februar, andere Unternehmen schütten Sonderprämien aus.

Der öffentliche Dienst fordert nun ebenfalls ein Gehaltsplus: 50 Euro plus drei Prozent. Und das, obwohl der Staat in einer unangenehmen Schuldenfalle steckt. Doch diese Betrachtung ist oberflächlich. Denn auch die Beamten haben in den vergangenen Jahren verzichtet. 2005 veränderte der Staat radikal das Gehaltsgefüge seiner Beschäftigten: Die Einstiegsgehälter sanken zum Teil um bis zu zehn Prozent, die sogenannte Verkalkungsprämie, also die automatische Anhebung der Bezüge nach einer bestimmten Zeit, wurde abgeschafft. Drei Jahre mussten sich die Staatsdiener mit Nullrunden zufriedengeben. Zudem wurde den Beamten im Bund das Weihnachtsgeld zusammengestrichen, erst auf 83 Prozent eines Monatsbezuges, dann auf 60 Prozent und schließlich auf 30 Prozent. Das Einzige, was sich erhöhte, war die Arbeitszeit: für Beamte von 38,5 auf 41 Stunden, für Angestellte auf 39.

Anlass für den *stern*, genauer hinzuschauen. Wie viel verdienen unsere Staatsdiener wirklich? Was leisten sie dafür? Wie zufrieden sind sie? Und wie steht es um die sagenhafte Altersversorgung? Für die *stern*-Redakteure Joachim Reuter und Jan Rosenkranz war es nicht einfach, Berufsvertreter aus der Beamtenschaft für ein Gespräch plus Foto zu gewinnen. Viele zögerten, weil sie den Neid auf ihren gesicherten Arbeitsplatz und die komfortable Pension fürchten. Mag der Sold im Vergleich zum Gehalt der Angestellten in der freien Wirtschaft geringer sein, so ist die Sicherheit für viele Beamte – wie unsere Titelgeschichte ab Seite 30 zeigt – ein hohes Gut.

WIE VIEL BEAMTE VERDIENEN

Sorge dich nicht, diene!

Sie sind unkündbar, und im Ruhestand geht es ihnen finanziell viel besser als Angestellten in vergleichbaren Berufen. Noch immer genießen Staatsdiener ungewöhnliche Privilegien, was sie darüber hinwegtröstet, dass mancher Job in der freien Wirtschaft lukrativer ist. Von der Zollinspektorin bis zum Präsidenten der Rentenversicherung – der *stern* legt für 100 Berufe Besoldung und Pensionen offen. Und 25 Beamte reden über Last und Lust ihrer Arbeit

Text JAN ROSENKRANZ, JOACHIM REUTER Fotos ANDREAS OERTZEN

ZOLLINSPEKTORIN
2574 EURO

Arbeitszeit pro Woche:
41 Stunden

Elke Spangenberg, 33, ledig, arbeitet beim Zollamt Garching-Hochbrück bei München

Wie sehen Sie Ihr Einkommen im Vergleich zu Angestellten?
Ich kann mich nicht beschweren. Es ist schon gut, dass das Netto nicht so stark vom Brutto abweicht.

Mögen Sie Ihre Arbeit?
Mir gefällt der Publikumsverkehr am Schalter. Ein großer Pluspunkt ist das hohe Maß an Eigenverantwortung, wenn ich die Papiere und Ladungen von Lkws überprüfe.

Welche Bedeutung hat die Sicherheit des Arbeitsplatzes?
Die spielt eine große Rolle. Mit 33 Jahren denkt man schon über Familienplanung nach. Da ist es schön zu wissen, dass der Arbeitsplatz sicher ist.

Sind Sie stolz auf Ihre Arbeit?
„Stolz“ ist ein großes Wort. Ich bin aber froh, dafür zu sorgen, dass keine gepanschten Arzneimittel oder Spielzeug aus giftigen Materialien importiert werden.



**PRÄSIDENT DER
RENTENVERSICHERUNG
11 011 EURO**

**Arbeitszeit pro Woche:
55 bis 60 Stunden**

Herbert Rische, 63, verheiratet,
leitet die Deutsche Renten-
versicherung Bund in Berlin

Sind Sie stolz auf Ihre Arbeit?

Ich bin für 9 Millionen Rentner und 24 Millionen Versicherte zuständig. Das ist schon eine hohe Verantwortung. Und die Rentenversicherung hat die Finanzkrise viel besser überstanden, als viele erwartet haben. Als die Konjunktur kippte und der Staat die Banken retten musste, war die Rentenversicherung eine Stütze im Krisensturm.

Mögen Sie Ihre Arbeit?

Ja, ich sitze an einer Schnittstelle zwischen Politik und Verwaltung. Ich bin zwar Staatsdiener, habe aber dennoch viel Freiraum. Das liegt an der selbstverwalteten Rentenversicherung, die von Arbeitgebern und Gewerkschaften getragen wird. Die Politik kann hier nicht einfach durchgreifen wie bei einer unmittelbaren Bundes- oder Landesbehörde.

Wie sehen Sie Ihr Einkommen im Vergleich zu Angestellten?

Das ist mir nie so wichtig gewesen. Mir war immer klar, dass man als Beamter nicht so viel verdienen wird wie in vergleichbaren Positionen in der freien Wirtschaft. Selbst als Leiter einer Behörde mit 25 000 Mitarbeitern. Das ist aber kein Problem. Freiheit und Unabhängigkeit in meinem Beruf sind mir immer wichtiger gewesen.



POSTBOTE
2450 EURO

Arbeitszeit pro Woche:
38,5 Stunden

Osmund Heimgärtner, 53, verheiratet, drei Kinder, ist Briefzusteller bei der Post in München

Wie sehen Sie Ihr Einkommen im Vergleich zu Angestellten?

Unterm Strich stehen wir als Beamte besser da als die Tarifkräfte im Zustelldienst.

Mögen Sie Ihre Arbeit?

Ja, sehr. Nachdem ich morgens in der Dienststelle die Post abgeholt habe, kann ich ganz selbstständig arbeiten. Ich muss natürlich mein Pensum schaffen.

Welche Bedeutung hat die Sicherheit des Arbeitsplatzes?

Die ist mir sehr wichtig, weil sie Planungssicherheit für das Leben und die Familie bedeutet.

Sind die beruflichen Belastungen gestiegen?

Die Zustellgänge sind größer geworden. Ich muss doppelt so viele Abgabestellen bedienen wie früher.



GRUNDSCHULEHRERIN
3320 EURO

Arbeitszeit pro Woche:
44 Stunden (inkl. Vor- und Nachbereitung des Unterrichts)

Elke Jelitto, 59, verheiratet, zwei Kinder, arbeitet an der Wilhelm-Bock-Grundschule im niedersächsischen Hagenburg

Mögen Sie Ihre Arbeit?

Mit den kleinen Kindern zu arbeiten macht viel Spaß. Gespräche mit fordernden Eltern sind aber manchmal sehr unerfreulich.

Wie sehen Sie Ihr Einkommen im Vergleich zu Angestellten?

Im Pensionsalter stehen wir sicher besser da. Momentan haben aber viele Angestellte noch den Vorteil, Weihnachtsgeld zu bekommen.

Sind die beruflichen Belastungen gestiegen?

Sehr: viele Konferenzen, Elterngespräche oder schulinterne Beratung, zudem die Dokumentation der individuellen Lernentwicklung – das gab es früher nicht.

FINANZBEAMTER
6078 EURO

Arbeitszeit pro Woche:
50 Stunden

Hans-Peter Hoffmann, 52, verheiratet, ein Kind, leitet das Finanzamt Stuttgart I

Mögen Sie Ihre Arbeit?

Es klingt unglaublich, aber in der Verwaltung kann man überaus kreativ sein. Im höheren Dienst darf man sofort aktiv werden und Gelerntes in die Praxis umsetzen. So habe ich als junger Beamter die Spielbank Stuttgart mit aufgebaut.

Erfahren Sie von der Öffentlichkeit die Wertschätzung, die Sie sich wünschen?

Viele glauben, Finanzbeamte sind Typen wie Heinz Erhardt's Willi Winzig. Die Realität sieht anders aus: Viele meiner Mitarbeiter bekämen sofort einen Job in der freien Wirtschaft, in dem sie deutlich besser verdienen würden. Aber der sichere Arbeitsplatz ist für viele wichtiger.

STREIFENPOLIZIST
3640 EURO

Arbeitszeit pro Woche:
41 Stunden

Rainer Rost, 43, geschieden, ein Kind, ist Polizeihauptkommissar im Streifendienst beim Polizeirevier Balingen

Mögen Sie Ihre Arbeit?

Mein Beruf ist vielseitig, und wir Streifenpolizisten erledigen viele Aufgaben, von denen der Fernsehzuschauer denkt, die Kripo würde dies tun: Streit schlichten, Spuren am Tatort sichern.

Fühlen Sie sich angemessen bezahlt?

Der Dienst an Feiertagen, Wochenenden und bei Nacht wird nur geringfügig höher vergütet. Zudem dauert es oft Jahre, bis man befördert wird.

Sind Sie stolz auf Ihre Arbeit?

Ich bin Dienstleister des Bürgers und bemüht zu helfen. Unfallbeteiligte und Opfer von Straftaten bedanken sich manchmal im Nachhinein.

DIREKTOR UMWELTBUNDESAMT, 6715 EURO

Arbeitszeit pro Woche: 41 Stunden, „tatsächlich deutlich mehr“

Prof. Harry Lehmann, 56, getrennt lebend, zwei Kinder, ist Direktor und Fachbereichsleiter beim Umweltbundesamt in Dessau

Mögen Sie Ihre Arbeit?

Die Arbeit ist hoch attraktiv, ich kümmere mich um Umweltplanung und Nachhaltigkeitsstrategien. Die Ergebnisse muss ich in verständlicher Form an die Bürger und die Politik vermitteln. Ich reise auch viel zu Konferenzen und betreue die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit.

Wie sehen Sie Ihr Einkommen im Vergleich zu Angestellten?

Die Bezahlung im öffentlichen Dienst ist deutlich schlechter. Wir müssen uns sehr bemühen, die Wissenschaftler zu bekommen, die wir brauchen. Manche Ingenieure heuern hier nicht an, weil sie in der Industrie viel mehr verdienen können.



**JUSTIZVOLLZUGS-
BEAMTER, 2048 EURO**

Arbeitszeit pro Woche:
40 Stunden

Thomas Steinbrecher, 35, verheiratet, arbeitet in der Justizvollzugsanstalt Berlin-Moabit

Fühlen Sie sich angemessen bezahlt?

Die Bezahlung sollte besser sein. Wegen der Schicht- und Wochenenddienste ist die Belastung hoch. Zudem muss man sich regelmäßig Beleidigungen oder Gewaltandrohungen von Gefangenen anhören. Es kommt auch zu tätlichen Übergriffen.

Erfahren Sie von der Öffentlichkeit die Wertschätzung, die Sie sich wünschen?

Anerkennung und positives Feedback fehlen. Über uns wird nur berichtet, wenn ein Gefangener abhaut oder Suizid begeht. *Welche Bedeutung hat die Sicherheit des Arbeitsplatzes?* Ohne die Sicherheit hätten wir kein Haus kaufen können.

**AMTSRICHTERIN
2039 EURO (HALBE STELLE)**

Arbeitszeit pro Woche:
22,5 Stunden

Stephanie Vogt, 34, verheiratet, ein Kind, arbeitet beim Amtsgericht Bad Cannstatt (Stuttgart)

Mögen Sie Ihre Arbeit?

Jugendrecht macht mir Spaß, weil ich hier etwas bewirken kann. Ich kann die jungen Straftäter auf den rechten Weg führen.

Erfahren Sie von der Öffentlichkeit die Wertschätzung, die Sie sich wünschen?

Ich fühle mich attackiert, wenn es heißt, Beamte seien faul. Oft nehme ich Akten mit nach Hause oder komme abends, wenn meine Tochter im Bett liegt, nochmals ins Büro. Diese Überstunden kann ich nicht abfeiern.

Wie sehen Sie Ihr Einkommen im Vergleich zu Angestellten?

Wegen der Bezahlung geht kein Jurist in die Justiz. In einer Großkanzlei oder in einem Unternehmen könnte ich mehr verdienen.

**AMTSARZT
6727 EURO**

Arbeitszeit pro Woche:
65 Stunden

Prof. Heiko Schneitler, 64, verheiratet, vier Kinder, ist Leiter des Gesundheitsamtes Düsseldorf

Fühlen Sie sich angemessen bezahlt?

Als niedergelassener Arzt oder am Krankenhaus würde ich mehr verdienen.

Mögen Sie Ihre Arbeit?

Sie ist vielfältig, denn ich bin Arzt und Organisator. Ich untersuche Patienten und helfe ihnen durch den Therapiedschungel. Für Schüler aus Immigrantenfamilien habe ich zur Einschulung Projekte für die Sprachförderung entwickelt, und ich kümmere mich auch um Fragen des Umweltschutzes.

Würden Sie die Beamtenlaufbahn noch einmal wählen?

Der Beamtenstatus ist mir egal, doch mein Aufgabenfeld würde ich immer wieder wählen.

**GERICHTSVOLLZIEHER
3050 EURO**

Arbeitszeit pro Woche:
50 Stunden

Karl-Heinz Brunner, 53, geschieden, ist Obergerichtsvollzieher in Heidelberg

Mögen Sie Ihre Arbeit?

Gerichtsvollzieher ist der schönste Beruf in der Justiz. Ich erlebe das Spiegelbild der Gesellschaft: vom Hartz-IV-Empfänger bis zum Zahnarzt.

Sind Sie stolz auf Ihre Arbeit?

Ich zeige Schuldner Perspektiven auf, zum Beispiel wie sie ihre Schulden in Raten zurückzahlen können. Gleichzeitig helfe ich den Gläubigern. Es befriedigt mich zutiefst, wenn einer sagt: „Danke, mein Schuldner hat die letzte Rate gezahlt.“

Erfahren Sie von der Öffentlichkeit die Wertschätzung, die Sie sich wünschen?

Generell schwindet der Respekt vor Amtspersonen. Manchmal geht es hier auf dem Flur rund.



DIPLOMATIN, A14 (3555–4834 €) PLUS ZULAGEN*

Arbeitszeit pro Woche:
60 Stunden

Pamela Preusche, 34, ledig, arbeitet in der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik bei der EU in Brüssel

Mögen Sie Ihre Arbeit?

Ja, sie ist praxisorientiert. Im Ausschuss für ziviles Krisenmanagement kann ich Außenpolitik beratend mitgestalten, zum Beispiel die EU-Beobachtermission in Georgien oder die EU-Polizeimission in Afghanistan.

Sind Sie stolz auf Ihre Arbeit?

Ja. Ich vertrete Deutschland im Ausland. Egal, wo ich war: Das Engagement der Deutschen wird sehr positiv gesehen.

Erfahren Sie von der Öffentlichkeit die Wertschätzung, die Sie sich wünschen?

Viele lästern über die Brüsseler Bürokratie. Sie sorgt aber für Beständigkeit und Verlässlichkeit, die Drittstaaten an der EU schätzen.

ORCHESTERMUSIKER
3603 EURO

Arbeitszeit pro Woche:
40 Stunden

Heinz-Georg Zerfaß, 60, verheiratet, drei Kinder, ist Oberkommissar und Musiker beim Polizeiorchester Rheinland-Pfalz in Mainz

Wie sehen Sie Ihr Einkommen im Vergleich zu Angestellten?

Ich bin zufrieden. Die angestellten Musiker im Polizeiorchester verdienen weniger und sind dafür, dass sie einen Hochschulabschluss haben, unterbezahlt. *Wann gab es die letzte Einkommenserhöhung?*

Am 1. März 2010 gab es eine Erhöhung von einem Prozent.

Mögen Sie Ihre Arbeit?

Ja, das Repertoire ist vielseitig, von symphonischer Blasmusik über Swing bis zu New Orleans Brass.

Welche Bedeutung hat die Sicherheit des Arbeitsplatzes?

Das war ein wichtiger Grund, die Polizeilaufbahn einzuschlagen.

* Wie beispielsweise Auslands- und Haushaltszulage sowie Reisekostenpauschale für die Heimfahrt.



KRANKENSCHWESTER
2433 EURO

Arbeitszeit pro Woche:
41 Stunden

Alexandra Pohlmann, 34, ledig, ist Hauptfeldwebel und Fachkrankenschwester am Bundeswehrkrankenhaus Koblenz

Mögen Sie Ihre Arbeit?

Ich liebe meine Arbeit, erlebe dabei aber auch viel Schweres, besonders im Zusammenhang mit den Auslandseinsätzen der Bundeswehr. Wenn in Kundus eine Bombe hochgeht, sitzt einer von uns im Flugzeug, um die verwundeten Soldaten zurückzuholen. Um das zu verkraften, ist es wichtig, in einem guten Team zu arbeiten.

Erfahren Sie von der Öffentlichkeit die Wertschätzung, die Sie sich wünschen?

Wenn es um die medizinische Hilfe geht, ist in der Gesellschaft meist nur von zivilen Hilfsorganisationen die Rede. Dass wir auch helfen, wissen viele nicht.

OBERSTAATSANWALT
6192 EURO

Arbeitszeit pro Woche:
41 Stunden, „theoretisch – tatsächlich zähle ich nicht“

Wolfgang Maier, 62, verheiratet, arbeitet bei der Staatsanwaltschaft Freiburg

Mögen Sie Ihre Arbeit?

Ja. Ich war zwischenzeitlich Richter, die Arbeit hier ist aber dynamischer.

Erfahren Sie von der Öffentlichkeit die Wertschätzung, die Sie sich wünschen?

Fernsehkrimis stellen Staatsanwälte häufig als karrieresüchtig dar, die besserwisserisch gegenüber der Polizei auftreten und teure Limousinen fahren. Das hat mit der Realität nichts zu tun.

Wie sehen Sie Ihr Einkommen im Vergleich zu Angestellten?

Dass Anwälte in der Wirtschaft ein höheres Einkommen haben, erfüllt mich nicht mit Neid. Mein festes Gehalt garantiert mir meine berufliche Unabhängigkeit.

SCHULRÄTIN
5077 EURO

Arbeitszeit pro Woche:
41 Stunden, „tatsächlich bis zu 50 Stunden“

Sabine Schoch, 51, geschieden, arbeitet am Staatlichen Schulamt Backnang bei Stuttgart

Mögen Sie Ihre Arbeit?

Ich gehöre zu den glücklichen Menschen, die ihren Traumberuf ausüben. Schulleiter managen im Grunde ein Unternehmen und erfüllen zudem einen Lehrauftrag. *Fühlen Sie sich angemessen bezahlt?*

Ich verdiene gut. Aber mich ärgert, dass Leiter von Grundschulen weniger verdienen als junge Gymnasiallehrer. *Sind die beruflichen Belastungen gestiegen?*

Häufig muss ich Lehrer in Schutz nehmen, die von Eltern angegriffen werden. Ist ein Kind gut im Unterricht, liegt es am Kind, hat es schlechte Noten, liegt es am Lehrer oder der Schule.

FREGATTENKAPITÄN
4568 EURO

Arbeitszeit pro Woche:
40 bis 46 Stunden

Marco Thiele, 43, verheiratet, arbeitet beim Flottenkommando in Glücksburg

Mögen Sie Ihre Arbeit?

Sie macht mir viel Spaß. Als Rüstungsfachdezernent begleite ich den Einsatz von Schnellbooten und Korvetten. Zudem beschäftige ich mich mit Einsatzregeln, zum Beispiel für den Antipirateneinsatz.

Sind Sie stolz auf Ihre Arbeit?

Ich nehme den Eid, den ich geleistet habe, sehr ernst. Meine Arbeit ist für mich mehr als ein Job.

Sind die beruflichen Belastungen gestiegen?

Ja, wir haben heute weniger Personal, aber mehr Aufgaben zu erfüllen als früher – vor allem durch die Auslandseinsätze. Zudem gibt es Mängel an der Ausrüstung.



HAUPTSCHULLEHRER
3191 EURO

Arbeitszeit pro Woche:
50 Stunden (inkl. Vor- und Nachbereitung des Unterrichts)

Stefan Mindt, 33, ledig, arbeitet an der Pestalozzi-Schule in Hameln

Mögen Sie Ihre Arbeit?
Ich bin ein engagierter Lehrer und opfere gerne auch mal meine Freizeit, um bei den Schülern etwas zu erreichen. Es ist toll, wenn ich dann Erfolg sehe.
Erfahren Sie von der Öffentlichkeit die Wertschätzung, die Sie sich wünschen?
Man muss permanent Lobbyarbeit für das Lehramt leisten. Dem Beruf wird leider wenig Respekt entgegengebracht.
Welche Bedeutung hat die Sicherheit des Arbeitsplatzes?
Die Sicherheit ist für mich ein Luxus. Ein Auto zu leasen oder einen Kredit für Wohneigentum zu bekommen ist für mich leichter als für Angestellte.

JUNIORPROFESSOR
3676 EURO

Arbeitszeit pro Woche:
60 Stunden

Stefan Stieglitz, 33, ist Professor für Wirtschaftsinformatik an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster

Wie sehen Sie Ihr Einkommen im Vergleich zu Angestellten?
Meine Kommilitonen, die in die Wirtschaft gegangen sind, verdienen natürlich mehr. Dafür sind sie aber eng in Hierarchien eingebunden, während ich meine Forschungsziele selbst definiere.
Mögen Sie Ihre Arbeit?
Sie ist sehr spannend. Ich kann zum einen Wissen vermitteln. Zudem darf ich forschen und kann mich mit Wissenschaftlern in der ganzen Welt austauschen.
Sind Sie stolz auf Ihre Arbeit?
Ja. Weil mein Einkommen aus Steuergeldern stammt, wahre ich Unabhängigkeit. Als Beamter lasse ich mich nicht von Unternehmen und Lobbyisten beeinflussen.



FEUERWEHRMANN
2310 EURO

Arbeitszeit pro Woche:
54 Stunden

Lukas Spieth, 28, ist Brandmeister bei der Berufsfeuerwehr in Solingen

Fühlen Sie sich angemessen bezahlt?

Nein. Unser Arbeitsdienst dauert von 7.30 Uhr bis 18.30 Uhr, bei einem 24-Stunden-Dienst geht es nachts weiter. Das ist eine große Belastung. Außerdem sehen wir oft Dinge, die nicht schön sind. Und es ist ein gefährlicher Job.

Mögen Sie Ihre Arbeit?

Grundsätzlich ja. Ich helfe gern, dazu kommt die Kameradschaft. Und es gibt viel Abwechslung. *Erfahren Sie von der Öffentlichkeit die Wertschätzung, die Sie sich wünschen?*

Die nimmt immer mehr ab. Wenn wir jemanden reanimieren, passiert es inzwischen, dass jemand danebensteht und es mit dem Handy filmt.

LOKOMOTIVFÜHRER
2693 EURO

Arbeitszeit pro Woche:
40 bis 60 Stunden

Thomas Hupfeld, 48, verheiratet, ein Kind, ist Hauptlokomotivführer im Fernverkehr

Fühlen Sie sich angemessen bezahlt?

Nein, nach 26-jähriger Dienstzeit sollte es mehr sein.

Ist das Geld manchmal knapp?

Man kann keine Rücklagen bilden, etwa für die private Altersvorsorge. Wir müssen uns hier ganz auf unseren Dienstherrn verlassen.

Mögen Sie Ihre Arbeit?

Ich liebe sie. Es ist breit gefächertes Wissen gefragt, und jeder Arbeitstag bringt etwas Neues. *Sind die beruflichen Belastungen gestiegen?*

Ja, wir fahren schneller als früher, müssen aber längere Streckenabschnitte zurücklegen. Samstag und Sonntag sind Regelarbeitstage; haben wir zu wenig Personal, ist nur ein Wochenende im Monat frei.

METEOROLOGIN
4200 EURO

Arbeitszeit pro Woche:
45 Stunden

Christina Koppe-Schaller, 37, verheiratet, ist Medizin-Meteorologin beim Deutschen Wetterdienst Freiburg

Mögen Sie Ihre Arbeit?

Ja, sie ist sehr vielfältig. Ich arbeite in der Grundlagenforschung und analysiere, wie das Wetter das menschliche Befinden beeinflusst. Zudem mache ich Vorhersagen für Hitze- oder UV-Warnungen und zum Pollenflug. *Wann gab es die letzte Gehaltserhöhung?*

Zum 1. Juni bin ich in der Besoldung aufgestiegen und verdiene etwa 200 Euro mehr im Monat. *Wie sehen Sie Ihr Einkommen im Vergleich zu Angestellten?*

Ich bekomme zwar brutto weniger, aber netto deutlich mehr, weil Beamte keine Renten- und Arbeitslosenversicherung bezahlen müssen.

FORSTBEAMTER
3860 EURO

Arbeitszeit pro Woche:
41 Stunden

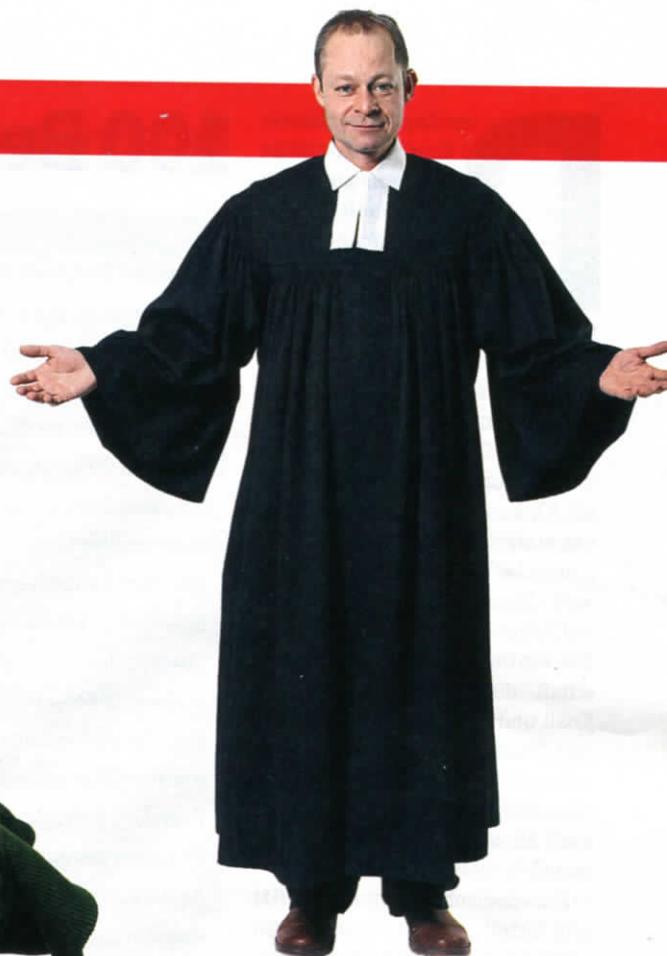
Joachim Fischer, 51, verheiratet, ein Kind, ist Forstmann in Bad Wünnenberg bei Paderborn

Fühlen Sie sich angemessen bezahlt?

Ich bin zufrieden, weil ich den Beruf aus Passion gewählt habe. *Mögen Sie Ihre Arbeit?*

Sie macht mir viel Spaß. Es ist eine klassische Revierförstertätigkeit mit allem, was dazugehört – vom Holzverkauf bis zur Jagd. *Sind Sie stolz auf Ihre Arbeit?* Ja, denn ich trage die Verantwortung für 2000 Hektar Wald, den ich eigenständig bewirtschafte. *Welche Bedeutung hat die Sicherheit des Arbeitsplatzes?*

Es ist schön, unkündbar zu sein. In einem Unternehmen gäbe es vielleicht mehr Möglichkeiten, sich selbst zu verwirklichen. Mit neuen Ideen stößt man im Beamtenapparat schnell an Grenzen.



KRIMINALKOMMISSARIN
2610 EURO

Arbeitszeit pro Woche:
42 Stunden „ohne Spezialein-
sätze und Rufbereitschaft“

**Noreen Koall, 33, arbeitet bei der
Kriminalpolizei in Forst (Lausitz)**

*Fühlen Sie sich angemessen
bezahlt?*

Nein. Gemessen an der Verant-
wortung, die wir tragen, müsste
es mehr sein. Zudem gibt es
immer wieder Übergriffe, wenn
man beispielsweise einen Durch-
suchungsbeschluss durchsetzen
will.

Ist das Geld manchmal knapp?

Wenn die Versicherungen ihr Geld
wollen, wird es eng.

Mögen Sie Ihre Arbeit?

Im Fachgebiet Sexualdelikte bin
ich gern tätig. Es motiviert mich,
wenn ich den Opfern helfen kann
und der Täter verurteilt wird.

*Welche Bedeutung hat die
Sicherheit des Arbeitsplatzes?*

Sie ist sehr wichtig, weil ich
vorausschauend planen kann.

PFARRER
3674 EURO

Arbeitszeit pro Woche:
80 bis 120 Stunden

**Alexander Tschernig, 41, verheira-
tet, betreut als kirchlicher Beam-
ter die evangelische Epiphanieng-
emeinde Berlin-Charlottenburg**

Mögen Sie Ihre Arbeit?

Mir macht die Jugendarbeit
sehr viel Spaß, manchmal sogar
Beerdigungen. Aber es gibt auch
viele anstrengende, zeitraubende
Sitzungen und Büroarbeit.

*Sind die beruflichen Belastungen
gestiegen?*

Oh ja. Im Zuge der Stellen-
streichung muss ein Pfarrer alles
alleine machen: Seelsorge, Kon-
firmandenunterricht, Beerdigun-
gen, Büroarbeit, Hausbesuche.
Das ist ein Rund-um-die-Uhr-Job.

*Welche Bedeutung hat die
Sicherheit des Arbeitsplatzes?*

Die hat natürlich ihre Vorteile.
Die Verbeamtung von Pfarrern
halte ich aber für unsinnig. Sie ist
ein reines Privileg.

Der Tag von Noreen Koall beginnt meist morgens um halb sechs mit einem Kaffee – und endet manchmal nachts um zwölf mit einer Verhaftung. Dazwischen liegt der Alltag einer Kriminalkommissarin, Schwerpunkt Sexualdelikte. Vernehmungen, Hausdurchsuchungen, Telefonate. Und immer wieder Papierkram. Noreen Koall, 33, ist seit zwölf Jahren Beamtin, stationiert in Forst nahe der polnischen Grenze. Sie arbeitet hart. Sie arbeitet gern. Und es stellt sich die Frage: Was darf uns das kosten? Was ist der Gesellschaft die Arbeit von Noreen Koall und den anderen 1,8 Millionen Beamten in Polizei, Finanzamt, Schulen und Behörden eigentlich wert? Verdienen sie zu viel, zu wenig oder gerade gerecht?

Der deutsche Stammtisch hat sein Urteil in dieser Frage längst gefällt: Beamte verdienen natürlich immer zu viel und manche allenfalls eine Tracht Prügel. Was natürlich unfair ist.

Der *stern* hat darum genauer hingeschaut, hat sich durch Besoldungstabellen gewühlt und Amtsstuben besucht, um mit Staatsdienern über ihren Berufsalltag, ihr Selbstverständnis und ihre Entlohnung zu sprechen. Dieser Einkommensreport gibt Auskunft über den Verdienst von Beamten der verschiedensten Besoldungsstufen: vom Staatssekretär über die Meteorologin bis hin zum Amtsarzt, vom Pfarrer über den Lehrer bis hin zum Gerichtsvollzieher.

Die Bandbreite des deutschen Beamtentums ist groß: Sie beginnt bei Besoldungsstufe A2 ganz tief unten beim Wachtmeister mit 1688 Euro Einstiegsgehalt und führt hinauf in sonnigere Höhen eines rheinischen Oberstudienrates, der auf A14 mindestens 3237 Euro verdient. Und sie endet schließlich ganz oben bei R10, wo Deutschlands bestbezahlte Beamtin sitzt: Marion Eckertz-Höfer. Die Präsidentin des Bundesverwaltungsgerichts erhielt bis De-

100 Berufe im Vergleich – Einkommen

Beruf	Besoldung	Grundgehalt*	Pensionshöhe**
Präsident Bundesverwaltungsgericht	R10	11 484	7809–8240
Staatssekretär Bund	B11	11 439	7779–8207
Präsident des Bundesrechnungshofes	B11	11 439	7779–8207
General	B10	11 011	7487–7900
Ministerialdirektor (Stellv. Sprecher Bundesregierung)	B10	11 011	7487–7900
Präsident Bundesanstalt Finanzdienstleistungsaufsicht	B10	11 011	7487–7900
Präsident Deutsche Rentenversicherung Bund	B10	11 011	7487–7900
Bundesbankdirektor	B9	9354	6361–6711
Präsident Bundesnachrichtendienst	B9	9354	6361–6711
Botschafter in Washington, Peking, Rom oder Tel Aviv	B9	9354	6361–6711
Vizepräsident Bundesrechnungshof	B9	9354	6361–6711
Generalbundesanwalt Bundesgerichtshof	R9	9354	6361–6711
Regierungspräsident (Regierungsbezirk > 2 Mio. Einw.)	B8	8821	5998–6329
Präsident Bundeskartellamt	B8	8821	5998–6329
Präsident Statistisches Bundesamt	B8	8821	5998–6329
Präsident des Bundespatentgerichts	R8	8821	5998–6329
Konteradmiral	B7	8390	5705–6020
Regierungspräsident (Regierungsbezirk < 2 Mio. Einw.)	B7	8390	5705–6020
Präsident Landesarbeitsamt	B7	8390	5705–6020
Präsident einer Wehrbereichsverwaltung	B7	8390	5705–6020
Präsident Bundesamt für Strahlenschutz	B7	8390	5705–6020
Brigadegeneral	B6	7980	5426–5726
Präsident des Bundesarchivs	B6	7980	5426–5726
Botschafter in Dublin, Lima, Kabul oder Athen	B6	7980	5426–5726
Direktor Bundesverfassungsgericht	B6	7980	5426–5726
Erster Direktor der DRV Bundesknappschaft	B6	7980	5426–5726
Richter am Bundesfinanzhof	R6	7980	5426–5726
Präsident Bundesamt für Naturschutz	B5	7554	5137–5420
Generalstaatsanwalt	R5	7554	5137–5420
Präsident Kraftfahrt-Bundesamt	B4	7105	4831–5098
Präsident Bundessprachenamt	B4	7105	4831–5098
Präsident Arbeitsgericht (NRW)	R4	6899	4691–4950
Direktor Bundesmonopolverwaltung für Branntwein	B3	6715	4566–4818
Generalkonsul in Barcelona, Hongkong oder Mumbai	B3	6715	4566–4818
Direktor Regulierungsbehörde (Post, Telekom)	B3	6715	4566–4818
Direktor Umweltbundesamt	B3	6715	4566–4818
Botschafter in Tirana, Quito, Luanda oder Baku	B3	6715	4566–4818
Oberstaatsanwalt Bundesgerichtshof	R3	6715	4566–4818
Vors. Richter Oberverwaltungsgericht (NRW)	R3	6517	4432–4676
Abteilungsdirektor Oberfinanzdirektion	B2	6341	4312–4550
Universitätsprofessor	W3	5249	3569–3766
Chefarzt (Bundesebene)	A16	4794–6081	4135–4363
Dekan (Bundesebene)	A16	4794–6081	4135–4363

men und Pensionen von Beamten

Beruf	Besoldung	Grundgehalt*	Pensionshöhe**
Leitender Regierungsschuldirektor	A16	4794-6081	4135-4363
Fregattenkapitän	A15	4346-5459	3712-3917
Botschafter in Eriwan, Monrovia oder Port-au-Prince	A15	4346-5459	3712-3917
Generalkonsul in Krakau, Kapstadt oder Izmir	A15	4346-5459	3712-3917
Professor an einer Fachhochschule	W2	4332	2946-3108
Universitätsrektor	W2	4332	2946-3108
Oberstaatsanwalt (NRW)	R2	4066-5924	4028-4250
Vorsitzender Richter Landgericht (NRW)	R2	4066-5924	4028-4250
Richter am Finanzgericht (NRW)	R2	4066-5924	4028-4250
Juniorprofessor	W1	3799	2583-2726
Pfarrer	A14	3555-4834	3287-3468
Erster Kriminalhauptkommissar (Bundespolizei)	A13	3457-4445	3023-3189
Stabsarzt	A13	3457-4445	3023-3189
Richter am Amtsgericht (NRW)	R1	3339-5430	3692-3896
Staatsanwalt (NRW)	R1	3339-5430	3692-3896
Schulrat (NRW)	A14	3237-4683	3184-3360
Landesanwalt (NRW)	A14	3237-4683	3184-3360
Oberstudienrat (NRW)	A14	3237-4683	3184-3360
Fachschuldirektor (NRW)	A14	3237-4683	3184-3360
Oberamtsanwalt (NRW)	A13	3111-4226	2874-3032
Konrektor (NRW)	A13	3111-4226	2874-3032
Polizeihauptkommissar	A12	2948-4007	2725-2875
Hauptmann	A12	2948-4007	2725-2875
Grund- oder Hauptschullehrer (NRW)	A12	2766-3799	2583-2726
Amtsanwalt (NRW)	A12	2766-3799	2583-2726
Forstbeamter (NRW)	A11	2574-3440	2339-2468
Amtmann (NRW)	A11	2574-3440	2339-2468
Fachlehrer (NRW)	A11	2574-3440	2339-2468
Oberinspektor	A10	2395-3263	2219-2341
Seekapitän	A10	2395-3263	2219-2341
Oberleutnant	A10	2395-3263	2219-2341
Oberschwester (Bundeswehrkrankenhaus)	A9	2232-2912	1980-2089
Konsultssekretär	A9	2232-2912	1980-2089
Zollinspektor	A9	2232-2912	1980-2089
Betriebsinspektor (NRW)	A9	2076-2739	1863-1965
Hauptbrandmeister (NRW)	A9	2076-2739	1863-1965
Obergerichtsvollzieher (NRW)	A9	2076-2739	1863-1965
Steuerinspektor/-fahnder (NRW)	A9	2076-2739	1863-1965
Abteilungsschwester	A8	2062-2695	1833-1934
Hauptfeldwebel	A8	2062-2695	1833-1934

Fortsetzung der Tabelle auf der nächsten Seite

* Grundgehalt 2010. Zulagen (z. B. Familienzuschlag, Trennungsgeld, Erschwerniszulage) nicht berücksichtigt; in den Besoldungsgruppen R1, R2 und A sind jeweils die niedrigste und die höchste Stufe aufgeführt.

** Spanne zwischen durchschnittlichem Ruhegehaltssatz (68 % der letzten Dienstbezüge) und Höchstruhegehaltssatz (71,75 %) ohne Berücksichtigung von Zulagen.

zember ein Grundgehalt von monatlich 11 484 Euro, ab Januar sind es 69 Euro mehr.

In Besoldungstabellen und Beamtengesetzen wird alles bis ins kleinste Detail geregelt – Grundgehalt, Familienzuschlag, Trennungsgeld, Pensionsanspruch und Sterbegeld. Für jede denkbare Eventualität gibt es eine exakte Bestimmung: Zulagen für Techniker, die auf Antennen oder Windanlagen klettern müssen (je höher, desto mehr Geld), Zulagen für Taucher (je tiefer, desto mehr Geld), Zulagen für Fallschirmspringer, Bergführer und Jubilare. Ob der Sold auch in jedem Fall angemessen ist, steht dort freilich nicht geschrieben.

Als Polizeivollzugsbeamtin im gehobenen Dienst der Besoldungsgruppe A9 erhält Noreen Koall im Monat 2610 Euro – brutto und inklusive Zulagen. „Gemessen an der Verantwortung, die wir tragen, müsste es mehr sein“, sagt die Kommissarin. „Ich habe schließlich schon so viele Leute für Jahre hinter Schloss und Riegel gebracht.“ Außerdem sei sie in ihrem Job Übergriffen ausgesetzt, Aggressionen und gesundheitlichen Gefahren, und müsse zeitlich voll flexibel bleiben. „Man weiß nie, wie lange ein Einsatz dauert“, sagt sie.

2610 Euro brutto. Ist das viel? Ist das wenig? In jedem Fall mehr, als es auf den ersten Blick scheint, denn für Beamte gilt von jeher das liberale Lieblingsmantra: mehr Netto vom Brutto.

Von den 2610 Euro bleiben der Kommissarin nach allen Abzügen (Steuern und Beiträgen zur privaten Krankenversicherung) 1900 Euro übrig. Ein normaler Arbeitnehmer, ebenfalls kinderlos und ledig, bekäme dagegen nur 1680 Euro raus, 220 Euro weniger. Als Angestellter muss er schließlich Sozialabgaben entrichten, also Beiträge zu Arbeitslosen-, Pflege- und Rentenversicherung. Der Beamte muss das nicht. Andersherum: Für ein Netto von 1900 Euro brauchte ein Angestellter ein Brutto von 3041 Euro – also knapp 450 Euro mehr als die →

Polizistin. Und nach 40 Dienstjahren wird die Beamtin über 105000 Euro mehr verdient haben als der angestellte Arbeitnehmer. Würde sie die Differenz von 220 Euro jeden Monat zu magere drei Prozent anlegen, stiege ihr Vorteil sogar auf über 200000 Euro.

Brutto ist eben nicht gleich Brutto. Beamtenlohn ist schließlich kein Gehalt. Und Beamter zu sein ist nicht einfach ein Job – sondern ein Dienstverhältnis. Beamte bekommen darum auch keinen Arbeitsvertrag, sondern eine Ernennungsurkunde. Sie geloben, treu, loyal und gehorsam ein Leben lang dem Staat zu dienen, der im Gegenzug die Fürsorgepflicht übernimmt, das Versprechen, sie ein Leben lang angemessen zu versorgen. Dazu gehört auch die Beihilfe, die 50 Prozent aller Arztkosten übernimmt (bei Pensionären sogar 70 Prozent), weshalb der Beamte nur die restlichen 50 Prozent des Risikos versichern muss. Privat, versteht sich.

Es ist das uralte Grundprinzip des Beamtentums, erfunden von Friedrich Wilhelm I. Um die Macht des dreisten Landadels zu brechen, stattete der Soldatenkönig ausgewählte Untertanen mit besonderen Rechten und Pflichten aus, band sie damit fest an sich und schuf seine eigene Verwaltungsarmee: pflichtbewusst, loyal und unbestechlich. 1805 dann errichtete der bayerische Staatsminister Graf Montgelas mit der „Staatsdienerpragmatik“ das Fundament für die deutschen Beamtengesetze: feste Besoldung mit Beförderungs- und Pensionsberechtigung, Hinterbliebenenversorgung und Anstellung ein Leben lang.

So ist es bis heute: Beamte haben lebenslänglich. Unkündbar. Ein bombensicherer Arbeitsplatz ist fester Bestandteil des Beamtenstatus – und unbestimmter Anteil des Soldes. Was ist der Gegenwert in Euro und in Cent dafür, nie wieder Zukunftsängste haben zu müssen? Keine schlaflosen Nächte, weil die Firma mal wieder Richtung Insolvenz schlid-

100 Berufe im Vergleich – Einkommen und Pensionen vom Beamten

Beruf	Besoldung	Grundgehalt*	Pensionshöhe**
Polizeiobermeister	A8	2062–2695	1833–1934
Gerichtsvollzieher (NRW)	A8	1950–2568	1746–1843
Justizvollzugsbeamter (NRW)	A8	1950–2568	1746–1843
Stationsschwester	A7	1945–2475	1683–1776
Obersekretär in Verwaltung oder im Justizvollzug	A7	1945–2475	1683–1776
Lokomotivführer	A6	1849–2278	1549–1634
Erster Hauptwachtmeister	A6	1849–2278	1549–1634
Werkmeister	A6	1849–2278	1549–1634
Postbote	A6	1849–2278	1549–1634
Stabsunteroffizier	A6	1849–2278	1549–1634
Brandmeister (NRW)	A7	1836–2353	1600–1688
Polizeiwachtmeister	A5	1808–2163	1471–1552
Seekadett	A5	1808–2163	1471–1552
Betriebsassistent	A5	1808–2163	1471–1552
Obergefreiter	A4	1794–2088	1420–1498
Hauptschaffner	A4	1794–2088	1420–1498
Wachtmeister	A2	1688–1924	1308–1380

* Grundgehalt 2010. Zulagen (z. B. Familienzuschlag, Trennungsgeld, Erschwerniszulage) nicht berücksichtigt; in den Besoldungsgruppen R1, R2 und A sind jeweils die niedrigste und die höchste Stufe aufgeführt.

** Spanne zwischen durchschnittlichem Ruhegehaltssatz (68 % der letzten Dienstbezüge) und Höchstruhegehaltssatz (71,75 %) ohne Berücksichtigung von Zulagen.

dert oder dem Chef die Nase nicht passt?

Kriminalkommissarin Noreen Koall schätzt die Sicherheit ihres Arbeitsplatzes sehr. Sie kann ihr Leben planen, frei von bösen Überraschungen. „Wenn ich mir ein Haus bauen möchte und einen Kredit aufnehmen muss, weiß ich, dass das Geld kommt. Ein Arbeitnehmer in der freien Wirtschaft kann sich darauf nicht verlassen“, sagt sie. „Da habe ich großes Glück.“

Für alle Fälle aber engagiert sie sich in der Deutschen Polizeigewerkschaft bei der „Jungen Polizei“. Denn es ärgert sie, dass immer weiter gespart wird bei den Beamten. Die letzte Gehaltserhöhung – ein Witz. Die Sonderzahlung zu Weihnachten – zusammengestrichen. Das letzte Urlaubsgeld – 2003. Nur die Arbeitszeiten steigen stetig, 42 Wochenstunden sind es inzwischen, ohne Spezialeinsätze und Rufbereitschaft.

„Sicherer Arbeitsplatz, gute Versorgung, das sind wichtige Aspekte. Nur kann man damit nicht alles entschuldigen“

Peter Heesen, Vorsitzender des Deutschen Beamtenbundes

„Sicherer Arbeitsplatz, gute Versorgung – das sind wichtige Aspekte bei der Berufsentscheidung. Nur kann man damit nicht alles entschuldigen“, sagt Peter Heesen. Er sagt das gern. Und oft. Er ist Vorsitzender des Deutschen Beamtenbundes, also ein Gewerkschaftsmann, aber er hat ja recht, im öffentlichen Dienst fehlt es überall an Fachkräften. „Weil sie zu diesen Tarifen schon jetzt nicht mehr zu bekommen sind“, klagt Heesen. Und er hat wenig Hoffnung, dass sich daran etwas ändert: „Durch die demografische Entwicklung wird der Konkurrenzkampf mit den Privaten dramatisch zunehmen.“

Ein Blick in die Besoldungstabellen zeigt: Je qualifizierter die Tätigkeit, je weiter oben angesiedelt in der Hierarchie, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, zumindest brutto in der freien Wirtschaft besser zu verdienen. Dazu muss man nicht auf die Millio-

nengagen von Dax-Vorständen blicken. Laut einer Studie der Beratungsgesellschaft Kienbaum verdienten auch angestellte Geschäftsführer kleinerer Unternehmen 2009 deutlich mehr als Spitzenbeamte: In Firmen mit bis zu fünf Mitarbeitern bekommen sie im Schnitt 10 000 Euro im Monat, in Firmen mit 20 bis 30 sogar 16 000 Euro.

Harry Lehmann verdient B3, also 6715 Euro brutto. Lehmann hat schon viel gemacht – er hat am Teilchenbeschleuniger Cern geforscht, ein Ingenieurbüro gegründet und Greenpeace beraten. Seit 2004 ist er Beamter, Direktor am Umweltbundesamt. „Wir müssen uns sehr bemühen, die Wissenschaftler zu bekommen, die wir brauchen“, sagt Lehmann. „Manche Ingenieure heuern nicht beim Umweltbundesamt an, weil sie in der Industrie viel mehr verdienen können.“ Hinzu kommt, dass nicht jeder davon träumt, ins sachsen-anhaltinische Dessau zu ziehen, doch dort ist nun mal der Amtssitz.

„Auch die Gesundheitsämter haben Schwierigkeiten, Amtsärzte zu finden“, sagt Heiko Schneitler, der in Düsseldorf ein solches leitet. Als Chef verdient er 6727 Euro brutto, inklusive Familienzuschlag. Das sind etwa 3000 Euro weniger, als ein niedergelassener Arzt im Monat nach Abzug aller Kosten übrig hat.

„In einer Großkanzlei oder einem Unternehmen könnte ich deutlich mehr verdienen“, sagt auch Stephanie Vogt. Als Richterin am Amtsgericht Bad Cannstadt bekommt sie auf einer halben Stelle 2039 Euro brutto im Monat.

Dass sich trotzdem so viele Menschen dafür entscheiden, Beamter werden zu wollen, dürfte also nicht allein am Sold liegen. Im Gegenteil: Um die wahren Privilegien des Beamtenstatus zu genießen, muss man den Ruhestand erreichen. Spätestens an der Pensionsgrenze öffnet sich die Einkommensschere zum großen Rest des arbeitenden Volkes.

Die Pension richtet sich nach dem letzten Sold, den die Staats-

VERGLEICH

Wie viel vom Brutto bleibt

Beamte oder Angestellte – wer behält unterm Strich mehr von seinem monatlichen Einkommen? Es werden zwei Grundschullehrerinnen gegenübergestellt: Die eine ist Angestellte, die andere Beamtin. Beide sind 37 Jahre alt, ledig und haben die identische Qualifikation

	Grundschullehrerin angestellt zehn Dienstjahre in NRW	Grundschullehrerin verbeamtet zehn Dienstjahre in NRW
Grundgehalt	3894,93	3329,40
Lohnsteuer (Klasse I)	-785,50	-664,83
Solidaritätszuschlag	-43,20	-36,56
Sozialvers. brutto	4071,61	
Krankenversicherung	-296,25	-238,37
Pflegeversicherung	-45,94	
Rentenversicherung	-405,13	
Arbeitslosenversicherung	-57,00	
Beitrag VBL*	-54,92	
Abzüge gesamt	-1687,93 (= 43%)	-939,76 (= 28%)
Netto bleiben	2207,00	2389,64

Unten werden die Einkommen von zwei älteren Grundschullehrerinnen verglichen. Beide sind 57 Jahre alt – der Abstand zwischen der Angestellten und der Beamtin ist noch größer. Die Angestellte hat nach zehn Berufsjahren das maximale Gehaltsniveau erreicht. Die Beamtin hingegen ist während ihrer aktiven Zeit im Beruf in der Besoldung aufgestiegen

	Grundschullehrerin angestellt 30 Dienstjahre in NRW	Grundschullehrerin verbeamtet 30 Dienstjahre in NRW
Grundgehalt	3894,93	3798,77
Abzüge gesamt	-1687,93	-1178,41
Netto bleiben	2207,00	2620,36

* Arbeitnehmer des öffentlichen Diensts sind in der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) pflichtversichert.
Quellen: Gehaltsrechner öffentlicher Dienst/GEW, Debeka

diener am Ende einer ihrer mehr oder weniger glanzvollen Karriere beziehen. Sicher, auch Beamte haben in den vergangenen Jahren Einbußen verkraften müssen, sie erhalten aber noch immer knapp 72 Prozent ihrer letzten Bezüge als Ruhegehalt. Das Rentenniveau eines Arbeitnehmers dagegen liegt bei 48 Prozent des durchschnittlichen Bruttogehaltes.

Was so ein Pensionsanspruch wert ist, lässt sich sehr schön veranschaulichen – zum Beispiel an Noreen Koall. Wenn sie nach 40 Dienstjahren als Kriminalkommissarin in Pension geht, erhält sie 1965 Euro Ruhegehalt; abzüglich 200 Euro Steuern bleiben 1765 Euro. Ein Modellrentner dagegen, der 40 Berufsjahre lang Rentenversicherungsbeiträge gezahlt hat auf ein Bruttogehalt in Höhe dessen der Kommissarin, bekäme nur etwa 1080 Euro Rente.

Differenz: 685 Euro. Monat für Monat. Macht nach 20 Jahren Ruhestand über 164 000 Euro. Rechnet man den Netto-Vorsprung von knapp 106 000 Euro aus der aktiven Zeit hinzu (siehe oben), hat die Beamtin mit 85 Jahren netto 270 000 Euro mehr raus als der Angestellte – bei gleichem Bruttoverdienst. Anders gesagt: Es geht hier nicht um Kleinigkeiten, es geht um ein Häuschen. Keine Villa, aber ein Haus. Nicht eins am Ufer des Starnberger Sees, aber vielleicht eins am Rande einer Stadt.

Natürlich könnte der Angestellte versuchen, die eigene Rente um 885 Euro aufzubessern, um die Versorgungslücke zur Beamtenpension selbst zu schließen. Bei einer klassischen privaten Rentenversicherung müsste er dafür 40 Jahre lang monatlich knapp 380 Euro einzahlen. Um aber weiterhin ein frei verfügbares Gehalt von 1900 Euro im Monat zu haben wie die Kriminalkommissarin, brauchte er dazu ein monatliches Netto von 2280 Euro, was er aber als kinderloser, lediger, Angestellter in der Steuerklasse I nur dann herausbekäme, wenn sein Brutto 3800 →

”
Hohe Pensionen sind eine Zumutung für die Steuerzahler
“

Winfried Fuest, Ökonom am Institut der deutschen Wirtschaft

VERGLEICH

Wie viel im Alter bleibt

Beamte oder Angestellte – welche Gruppe ist im Ruhestand besser versorgt?*

Es werden hoch qualifizierte Angestellte und Beamte im höheren Dienst gegenübergestellt. Beide Gruppen haben neben gesetzlicher Rente und Pension noch andere Einkünfte, zum Beispiel aus berufsständischen Versorgungswerken, aus Vermietung oder aus Versicherungen und Sparverträgen. Ein großer Teil der Beamten bezieht zudem Einkünfte aus der gesetzlichen Rentenversicherung. Die Ansprüche haben sie vor ihrer Verbeamtung erworben. Fazit: Die Staatsdiener liegen im Schnitt mit etwa 950 Euro monatlich vorn

	Angestellte		Beamte
Gesetzliche Rente brutto	1488 Euro	Pensionen brutto**	3178 Euro
Einkünfte aus weiteren Renten	+296 Euro	Einkünfte aus weiteren Renten	+86 Euro
Weitere Einkünfte***	+360 Euro	Weitere Einkünfte***	+221 Euro
Bruttoeinkommen insgesamt	2144 Euro	Bruttoeinkommen insgesamt	3485 Euro
Nettoeinkommen	1827 Euro	Nettoeinkommen	2776 Euro

Jeder zweite hoch qualifizierte Angestellte kommt in den Genuss einer Betriebsrente. Damit liegt diese Gruppe mit rund 350 Euro vor den Beamten im höheren Dienst

	Angestellte		Beamte
Gesetzliche Rente brutto	1594 Euro	Pensionen brutto**	3178 Euro
Betriebsrente	+1354 Euro	Keine	-
Einkünfte aus weiteren Renten	+129 Euro	Einkünfte aus weiteren Renten	+86 Euro
Weitere Einkünfte***	+582 Euro	Weitere Einkünfte***	+221 Euro
Bruttoeinkommen insgesamt	3659 Euro	Bruttoeinkommen insgesamt	3485 Euro
Nettoeinkommen	3135 Euro	Nettoeinkommen	2776 Euro

* Durchschnittswerte für 2007 (Betrag pro Bezieher).
 ** Einschließlich anteiliger 13. Monatszahlung.
 *** Wie Zinsen, Versicherungsleistungen, Mieterträge.
 Quelle: TNS Infratest Sozialforschung

Euro betrüge. Sein Chef müsste ihm also eine Gehaltserhöhung von fast 1200 Euro gönnen.

So gesehen sind die 2610 Euro der Kommissarin alles andere als wenig. Brutto ist eben nicht gleich Brutto.

Professor Winfried Fuest, Experte für Finanz- und Steuerpolitik am Institut der Deutschen Wirtschaft in Köln, hält das aktuelle Pensionsniveau von 71,75 Prozent für dramatisch zu hoch. „Im Grunde ist das eine Zumutung für den Steuerzahler“, sagt er. Zumal Beamte daneben eine ganze Reihe zusätzlicher Pensionsprivilegien genießen: So hat ein Beamter bereits nach fünfjähriger Dienstzeit Anspruch auf eine Mindestpension von 1365 Euro. Der Standardrentner

braucht 45 Berufsjahre, um auf gerade mal 1224 Euro zu kommen. Schwerstbehinderte Beamte können mit 60 Jahren abschlagsfrei in Ruhestand gehen, Arbeitnehmer erst drei Jahre später. Studierten Beamten werden 855 Tage, also deutlich mehr als zwei Jahre, ihres Studiums auf die Pension angerechnet. Bei der gesetzlichen Rente eines Angestellten wird ein Studium dagegen gar nicht mehr berücksichtigt.

Nimmt der Dienstherr also seine Fürsorgepflicht ein bisschen zu ernst? Und ist das alles – bei aller Wertschätzung für die Arbeit von Frau Koall und Kollegen – nicht am Ende doch ein bisschen zu teuer?

Die Prognosen für die kommenden Jahre lassen Schlimmes befürchten. Auf die Haushalte von

“ Für die Pensionen müsste der Staat bis 2050 rund 970 Milliarden Euro auf die hohe Kante legen

“
 Gisela Färber,
 Verwaltungsexpertin

Bund und Ländern rollt wegen der Beamtenpensionen eine gigantische Kostenwelle zu. Demnächst gehen nämlich die Jahrgänge in Ruhestand, die in den 60er und 70er Jahren ihren Dienst antraten. In einer Zeit also, als wie besinnungslos verbeamtet wurde. Als man Beamte noch für billiger hielt als ihre angestellten Kollegen. Oder das zumindest vorgab. Dabei handelte es sich um nichts anderes als einen Kredit – wir zahlen jetzt weniger Sozialabgaben, andere zahlen später dafür höhere Pensionslasten. Dieses Prinzip macht Verbeamtungen bei kurzfristig denkenden Politikern so ungeheuer interessant. Wenn die Pensionen fällig werden, sind sie selbst längst Pensionäre.

So etwas wie nachhaltige Vorsorge findet erst neuerdings und nur in Ansätzen statt. Ab 2017 sollen jährlich 500 Millionen aus einer Rücklage fließen, um zumindest einen Teil der Bundespensionen zu finanzieren. Und für neu ernannte Beamte haben Bund und Länder in den vergangenen Jahren endlich eigene Pensionsfonds eingerichtet.

Aber das ist wie Wischmopp gegen Tsunami. Die Verwaltungsexpertin Gisela Färber kommt in einer Studie für die gewerkschaftsnahe Hans-Böckler-Stiftung zu dem Ergebnis: Würde der Staat schon jetzt ernsthaft Vorsorge bis 2050 treffen, müsste er rund 970 Milliarden Euro auf die hohe Kante legen. Konservativ gerechnet.

970 Milliarden Euro. Eine Summe, die ziemlich genau der Hälfte aller deutschen Staatsschulden entspricht. Finanzkrisendimension. In Wahrheit geht es also längst nicht mehr um die Frage: Wie viel ist uns die Arbeit unserer 1,8 Millionen Beamten wert? Sondern: Wie viele können wir uns noch leisten?

Mitarbeit: Daniel Gratzla, Andreas Hoffmann, Beate Krol, Ingrid Lorbach, Sandra Rindchen, Mathias Rittgerott, Marlies Uken